

Der Außenhandel mit Uhren in Frankreich

In dem ersten Vierteljahr 1926 kamen in Frankreich insgesamt im Werte von 23 493 000 Fr. Uhren und Uhrenwaren aller Art zur Einfuhr. Gegenüber den Vorjahren hat sich die Einfuhr stark gehoben, in den ersten drei Monaten 1925 betrug die Einfuhr 15 605 000 Fr. und in dem gleichen Zeitraum 1924 14 189 000 Fr. Die Ausfuhr war in den ersten drei Monaten 1926 etwas größer als die Einfuhr; dieselbe stellte sich auf 25 072 000 Fr. In den Vorjahren betrug die Ausfuhr 19 570 000 Fr. und 1924 11 280 000 Fr. Den Hauptanteil an der Einfuhr hatten die Taschenuhren, die einen Wert von 7 327 000 Fr. ausmachten. Bei der Ausfuhr entfiel nahezu die Hälfte des gesamten Ausfuhrwertes auf den Versand von Gas- und Elektrizitätszähluhren; diese betrug 10 721 000 Fr. Den Vorjahren gegenüber hat sich sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr in den einzelnen Warengruppen stark verschoben. Am besten gewinnt man ein übersichtliches Bild bei der Betrachtung der nebenstehenden Zusammenstellung:

		Mengen			Wert in Franken		
		1926	1925	1924	1926	1925	1924
Einfuhr:							
Uhrwerke für Taschenuhren . . .	Dutz.	31 685	23 660	14 171	6 119 000	3 014 000	2 016 000
Taschenuhren . . .	Stück	75 465	64 532	46 781	7 327 000	4 940 000	4 108 000
davon mit Goldgehäuse . . .	"	6 011	6 334	3 516	2 266 000	2 043 000	1 175 000
" Silbergehäuse . . .	"	11 495	9 859	8 675	1 414 000	924 000	881 000
" anderen Gehäusen . . .	"	57 957	48 339	34 590	3 646 000	2 173 000	1 652 000
Chronographen, Weckuhren . . .	"	1 426	1 883	2 024	343 000	221 000	344 000
Zähluhren . . .	"	53	890	329	0 000	29 000	36 000
Uhrgehäuse, rohe . . .	kg	2 943	3 672	1 457	507 000	239 000	126 000
" in Gold u. Silber . . .	"	264	98	47	192 000	44 000	24 000
" andere . . .	"	2 677	3 574	1 410	315 000	195 000	102 000
" fertige . . .	"	77 632	71 472	55 733	1 580 000	986 000	729 000
" in Gold . . .	Stück	1 241	1 076	1 786	150 000	142 000	299 000
" in Silber . . .	"	11 682	6 115	6 969	366 000	173 000	188 000
" andere . . .	"	64 709	64 281	46 978	1 064 000	671 000	342 000
Großuhren, Uhrwerke dazu usw. . .	"	152	195	269	1 390 000	1 011 000	1 102 000
Zähluhren f. Gas u. Elektrizität . . .	dz	1 149	2 067	1 521	3 717 000	3 884 000	4 588 000
Turmuhren . . .	"	3	—	—	18 000	1 000	—
Uhren für Musikwerke . . .	"	19	9	2	214 000	61 000	14 000
Ersatzteile für Uhren . . .	"	215	182	264	2 212 000	1 216 000	9 274 000
Ausfuhr:							
Uhrwerke für Taschenuhren . . .	Dutz.	961	1 256	1 095	376 000	629 000	333 000
Taschenuhren . . .	Stück	17 947	27 348	34 002	906 000	1 231 000	1 056 000
davon mit Goldgehäuse . . .	"	589	206	861	193 000	72 000	150 000
" Silbergehäuse . . .	"	870	1 470	3 256	86 000	150 000	150 000
" anderen Gehäusen . . .	"	15 528	24 416	29 390	827 000	1 009 000	756 000
Chronographen, Weckuhren . . .	"	864	99	25	136 000	14 000	2 000
Uhrgehäuse im ganzen (fertige) . . .	"	467	4 113	2 302	116 000	282 000	62 000
" in Gold . . .	"	420	926	259	116 000	208 000	41 000
" in Silber . . .	"	10	2 456	131	—	69 000	2 000
" andere . . .	"	37	729	1 872	—	5 000	11 000
Großuhren und Werke dazu . . .	dz	1 631	1 296	1 191	9 610 000	5 603 000	2 993 000
Schiffuhren . . .	Stück	4	2	1	16 000	8 000	2 000
Zähluhren f. Gas u. Elektrizität . . .	dz	3 645	3 026	2 179	10 721 000	8 077 000	4 327 000
Turmuhren . . .	"	94	62	40	175 000	82 000	46 000
Uhren für Musikwerke . . .	"	3	—	4	14 000	—	11 000
Ersatzteile für Uhren . . .	"	211	144	190	1 747 000	1 489 000	1 366 000

Eine ungeschichtliche Geschichte

So ein Schriftleiter einer Fachzeitung ist ein wenig beneidenswertes Menschenkind. Immer auf dem Posten, möchte er in allen Winkeln und Ecken des Berufes zu Hause sein, wachen wie ein Schießhund; auf der einen Seite ein Hans Dampf in allen Gassen, auf der anderen der Prügelkuabe der hochehrenwerten Kollegen. Was soll er nicht alles kennen und wissen und macht doch immer alles falsch! Der eine stöhnt, daß diese oder jene Artikel ein paar Zeilen mathematische Entwicklungen enthalte, der andere, daß die organisatorischen Erörterungen rein praktischen Fragen den Platz wegnehmen, dem dritten sind geschichtliche Beiträge zu langweilig, der vierte möchte für sein Bezugsgeld gar nichts von der Zeitung sehen, dafür aber in sämtlichen Versicherungen, bis zur Hagel- und Hundeverversicherung, mit hohen Summen aufgenommen sein und aller inneren und äußeren Sorgen dadurch ledig werden. Brechen wir ab — es ändert sich doch nichts — warum dann dieses mitternächtliche Stöhnen? — weil uns der Herr Kollege von der „Technischen Rundschau“, der Beilage zum „Berliner Tageblatt“ Nr. 20 vom 19. Mai 1926, mit folgendem Erguß leider zu sehr auf die durch die entstandenen Verhältnisse leider lange nicht kukirolierten Hühneraugen trat.

„Die Entwicklung der Taschenuhren. Von den Uhren ist weder der Erfinder noch der Ort oder die Zeit ihrer Herstellung bekannt. Als einziger Anhaltspunkt dient die Tatsache, daß zu Anfang des 16. Jahrhunderts, vielleicht auch gegen Ende des 15. Jahrhunderts, verschiedene Uhrenfabriken unter anderen auch in Paris bestanden. Diese ersten Uhren, die sehr verschiedene Formen und Abmessungen aufwiesen, waren sehr unvollkommen. Das Gehäuse war oft von sehr großem Wert, doch gaben sie die Zeitbestimmungen nur sehr ungenau an. Einen ersten Fortschritt brachte gegen Mitte des 16. Jahrhunderts die Erfindung der Spindel, deren Erfinder aber ebenfalls unbekannt blieb. Im Jahre 1675 erfand Huyghens die Spiralfeder, doch wurde ihm seine Idee von dem Abbé Hautefeuille und A. Hooke streitig gemacht. Im Jahre 1676 tauchten die ersten Taschenuhren auf, die fast gleichzeitig von drei Londoner Uhrmachern: Barlow, Quaire und Tompson erfunden wurden. Die erste derartige Uhr, die

nach dem Kontinent kam, wurde von dem englischen König Karl II. Ludwig XIV. zum Geschenk gemacht. Die Zylinderuhren, die 1758 nach Frankreich kamen, verdankt man Graham. Die Flachuhren und die schlüssellosen Uhren bestehen seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.“

Mein lieber Herr Kollege und mitleidender Bruder: Was Sie da in einer weitgelesenen, jedenfalls der holden Technik ergebenden Zeitung über ein Gebiet bringen, das uns Uhrmachern recht nahe steht, würde selbst einem Quintaner eine nicht genügende Note einbringen. Schon weil dieser Quintaner einen Vater oder guten Freund hat, der ihm sagen würde: Willst du nicht einmal in der oder jenen Bücherei fragen, ob man dort nicht eine gute Fachschrift über die Geschichte der Uhrmacherei besitze? So etwas gibt es nämlich; vielleicht sogar in Berlin. „Uhrenfabriken“ schon im Ausgang des 15. Jahrhunderts und vor allem in Paris? Schon über die „Fabrik“ hätte ein Schriftleiter einer technischen Zeitschrift stutzen müssen. Der Spindelgang ist erst gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts erfunden worden? Erklären wir doch noch einfacher kurz alle Spindeluhren, die Jahrhunderte vor dieser Zeit liegen, als Schwindel und Fälschungen. Der gewaltige Anteil der deutschen Uhren-Altmeister an der Entwicklung der Uhrmacherei schlechthin, ein Peter Henlein und wie sie alle heißen, sind doch für eine deutsche Zeitung nicht der Erwähnung wert, wenn nur das Ausland mit seiner Kultur Trumpf bleibt.

Es hat keinen Zweck noch weiter auf diesen geschichtlichen „Abriß“ des Berliner Tageblattes einzugehen. Er ist grausam laienhaft.

Und die Moral „vons Janze“? Blech ist noch lange nicht Goldblech, wenn es in einer Zeitung gehämmert und gedrückt wird, die sich über derartige technisch-elementare Fragen sozusagen durch einen Handgriff ins Bücherbrett sofort unterrichten könnte. Verehrter Herr Kollege von der „Technischen Rundschau“, lassen Sie sich einen neuen Artikel über das angezogene Gebiet von einem Fachkundigen schreiben, damit das Unrecht, das Sie unserem vertraulichen Rat von Ihrem

Jodokus Uhrlogius.